

**„Strick ist entzwei, und wir sind frei“**  
(EG 297,4)

14. Sonntag nach Trinitatis, 17. September 2017  
Augustfehn, Friedenskirche



**Predigttext**

*Jesaja 61,1-4*

Der Geist Gottes des Herrn ist auf mir, weil der Herr mich gesalbt hat. Er hat mich gesandt, den Elenden gute Botschaft zu bringen, die zerbrochenen Herzen zu verbinden, zu verkündigen den Gefangenen die Freiheit, den Gebundenen, dass sie frei und ledig sein sollen; zu verkündigen ein gnädiges Jahr des Herrn und einen Tag der Rache unsres Gottes, zu trösten alle Trauernden, zu schaffen den Trauernden zu Zion, dass ihnen Schmuck statt Asche, Freudenöl statt Trauer, schöne Kleider statt eines betrübten Geistes gegeben werden, dass sie genannt werden »Bäume der Gerechtigkeit«, »Pflanzung des Herrn«, ihm zum Preise. Sie werden die alten Trümmer wieder aufbauen und, was vorzeiten zerstört worden ist, wieder aufrichten; sie werden die verwüsteten Städte erneuern, die von Geschlecht zu Geschlecht zerstört gelegen haben.

**Lied zur Predigt**

*EG 297; Text: Str. 1.2.5.6 Justus Jonas 1524; Str. 3-4 Martin Luther 1524  
»Wär Gott nicht mit uns diese Zeit« Melodie: Wittenberg 1529*

1. Wo Gott der Herr nicht bei uns hält, wenn unsre Feinde toben,  
und unsrer Sach er nicht zufällt im Himmel hoch dort oben,  
wo er Israels Schutz nicht ist, und selber bricht der Feinde List,  
so ist's mit uns verloren.
2. Was Menschenkraft und -witz anfängt, soll uns billig nicht schrecken;  
er sitzt an der höchsten Stätt, der wird ihrn Rat aufdecken.  
Wenn sie's aufs Klügste greifen an, so geht doch Gott ein andre Bahn;  
es steht in seinen Händen.
3. Auf uns so zornig ist ihr Sinn; wo Gott hätt das zugeben,  
verschlungen hätten sie uns hin mit ganzem Leib und Leben;  
wir wärn als die ein Flut ersäuft und über die groß Wasser läuft  
und mit Gewalt verschwemmet.
4. Gott Lob und Dank, der nicht zugab, dass ihr Schlund uns möcht fangen.  
Wie ein Vogel des Stricks kommt ab, ist unsre Seel entgangen.  
Strick ist entzwei, und wir sind frei; des Herren Name steht uns bei,  
des Gotts Himmels und Erden.
5. Ach Herr Gott, wie reich tröstest du, die gänzlich sind verlassen.  
Der Gnaden Tür steht nimmer zu. Vernunft kann das nicht fassen,  
sie spricht: »Es ist nun alls verlorn«, da doch das Kreuz hat neu geborn,  
die deiner Hilfe warten.

6. Den Himmel hast du und die Erd, Herr, unser Gott, gegründet;  
gib, dass dein Licht uns helle werd, lass unser Herz entzündet  
in rechter Lieb des Glaubens dein bis an das End beständig sein.  
Die Welt lass immer murren.

## **Predigt**

### **I.**

Liebe Schwestern und Brüder hier in Augustfehn,  
die *Freiheit eines Christenmenschen* ist das große Thema der Reformation.  
Die jedoch ist kein Zustand, kein Besitz, keine Leistung und auch kein Lohn für ein besseres  
Leben. Freiheit ist ein Geschenk Gottes. Und als Sache Gottes bleibt sie immer in Bewegung,  
in der nämlich Gott auf uns zukommt, uns mitnimmt und uns auf diesem Weg dann dazu  
befähigt, auch andere Menschen an ihr zu beteiligen.

Heute erzählt uns die Bibel von dieser großen Befreiung: In Jesajas Verheißung gilt deren  
*gute Botschaft* zuerst den *Elenden* (Jes 61,1). Es gilt denen, *die zerbrochenen Herzens sind*,  
den *Gefangenen* und *Gebundenen die Freiheit zu verkündigen*. Wenn in diesem Jubiläumsjahr  
diese Grundbewegung der Reformation wieder hervorgehoben, betont und mit Leben gefüllt  
worden ist, dann könnte auch 2017 sich einreihen und ein annähernd *gnädiges Jahr des Herrn*  
werden (Jes 61,2).

2017 – aus Anlass von 500 Jahren Reformation freue ich mich gemeinsam mit Ihnen  
Gottesdienst zu feiern. Schön dass Sie heute da sind! Danke, dass Sie auch sonst kommen! Im  
Namen unserer ganzen oldenburgischen Kirche sage ich Ihnen heute von Herzen Dank, für  
jedes Beitragen dazu, für jedes Mitwirken daran, dass hier in Augustfehn und umzu das  
Evangelium mitten in der Welt gelebt und die gute Nachricht Gottes in die Welt hinein  
weitergesagt wird.

*Ein feste Burg* – eine tragfähige Zuflucht bietet unser Gott. *Einen frischen Blick* wollen wir  
heute werfen auf unseren evangelischen Glauben, um zuversichtlich nach vorne und ermutigt  
zu neuer Beteiligung in unsere Welt zu schauen. Dazu soll uns das helfen, was Martin Luther  
für die Kirche neu entdeckt hat im neuen Nachdenken über den Glauben, beim  
Bibelübersetzen oder in seinen Worten und Liedern.

### **II.**

Die *Freiheit eines Christenmenschen* ist das große Thema der Reformation.  
Was aber löst diese Befreiung aus? Was öffnet verschlossene, vernagelte Türen?  
Was durchbricht die Mauern? Das besingt der Psalm, das besingt auch unser Lutherlied.  
*Wäre der Herr nicht bei uns – so sage Israel –, wäre der Herr nicht bei uns ...* (Ps 124,1)  
*Wo Gott, der Herr, nicht bei uns hält, ... wo er Israels Schutz nicht ist* (EG 297,1).

Dieser Herr über Leben und Tod gibt den Raum und setzt den Rahmen, schenkt seine  
Schöpfung und lässt sie nicht im Stich. Gott sieht, hört und spürt das Elend der Menschen und  
gedenkt an seine Barmherzigkeit, in der er uns nicht allein lassen will, sondern gnädig zeigt.  
Das ist der befreiende Akt Gottes. Das ist Vorzeichen allen Redens von Gott und darum auch  
Auftakt jeden Gottesdienstes: *Unsre Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde  
gemacht hat* (Ps 124,8). Was wir miteinander tun und gegenseitig helfen, das hat diesen  
weiten Horizont und diesen festen Grund. Darauf läuft ja das Psalmgebet zu, das wir gebetet,  
damit schließen die Liedstrophen ab, das wir gemeinsam gesungen haben: *Den Himmel hast  
du und die Erd, Herr, unser Gott, gegründet; gib, dass dein Licht uns helle werd, lass unser  
Herz entzündet* (EG 297,6).

Dabei sind die ersten beiden Liedstrophen nur Leihgaben, ursprünglich eine Kombination zweier Lieder – und das in vorbildlichem kollegialen Miteinander zweier Pastoren!

In Wittenberg – genau gegenüber der Schlosskirche und ihrer berühmten Tür, an der Luther am 31.10.1517 seine 95 Thesen bekannt gemacht hat – da wohnt *Justus Jonas*. (Der ist also kein Detektiv aus den drei Fragezeichen, auch kein in die Jahre gekommener Battle-Rapper aus Berlin). Justus Jonas ist Pastor, Professor und Kollege Luthers. Er hält die Stellung in Wittenberg, als der auf der Wartburg ist, legt ebenso wie er Freude und Fleiß ins Übersetzen und ins Liederdichten. Jonas ist ein gutes Beispiel dafür, dass Luther weder einsamer Held noch Einzelkämpfer ist. Vor allem seine Bibelübersetzung ist ein gemeinsames Projekt im Austausch mit anderen, im Beraten vieler Beteiligter.

Justus Jonas ist mehr noch ein Freund und Seelsorger Luthers, ein gutes Beispiel, dass auch der große Reformator ein sehr auf Beistand und Hilfe angewiesener Mensch ist. Von diesem Freund sagt Luther 1541 einmal, *er scherze und schwatze allzu gerne mit ihm*. Und 1546 ist Jonas dann in Luthers letzten Lebensstunden bei ihm und begleitet ihn bis zum Tod ([https://de.wikipedia.org/wiki/Justus\\_Jonas\\_der\\_%C3%84ltere](https://de.wikipedia.org/wiki/Justus_Jonas_der_%C3%84ltere)).

Zudem ist unser heutiges Lied ein gutes Beispiel, dass sich da zwei ergänzen, dass einmal gefundene Formulierungen von anderen weitergedacht und aktualisiert werden dürfen. Und beide zeigen, dass der biblische Ausgangstext, Psalm 124, in die Sprache der jeweiligen Zeit übersetzt gehört.

Die Poesie des hebräischen Psalms *und* der Wittenberger Pastoren unterscheidet dabei deutlich die Geister: auf der einen Seite gibt es *Kraft* und *Witz* des *Menschen*, feindliche Attacken und kluge Angriffe, die *Schrecken* und *Zorn* verbreiten, und auf der anderen Seite zeigt sich, wie Gott sich seinen Weg *bahnt* und die Sache in die *Hand* nimmt (EG 297,2+3). Gott geht wie bei Jesaja als Tröster für alle Trauernden vor, er eröffnet selbst gegen den Tod unfassbar neue Wege zum Leben: *Der Gnaden Tür steht nimmer zu. Vernunft kann das nicht fassen, sie spricht: »Es ist nun alls verlorn«, da doch das Kreuz hat neu geboren, die deiner Hilfe warten* (EG 297,5).

### III.

Luthers Beitrag findet sich vor allem in Liedstrophe 4, ein Dankeschön für Gottes Befreiungstat, die jedoch drastisch beschrieben wird:

*Gott Lob und Dank, der nicht zugab, dass ihr Schlund uns möcht fangen* (EG 297,4).

Ja, aus einem *Schlund* rettet er uns: aus dem Rachen des Todes, auch des Terrors, aus den Zähnen der Zerstörung, auch der guten Schöpfung, vor den giftigen Zungen des Geredes und der Gerüchte.

Und dann nimmt Luther dieses schöne Bild des Psalms auf, das unserem Gottesdienst eine lebendige Überschrift gibt:

*Wie ein Vogel des Stricks kommt ab, ist unsre Seel entgangen.*

*Strick ist entzwei, und wir sind frei* (EG 297,4)!

Weg mit dem Gewirr, in das wir uns verstrickt haben!

Raus aus dem Netz, in dem wir uns verheddert haben!

Fort von alledem, dem wir wieder und wieder auf den Leim gehen!

Dem Strick entgangen! Es ist ein Aufbruch aus der Gefangenschaft in die Freiheit: aus der Sklaverei in Ägypten zu Israels Aufbruch ins gelobte Land, aus dem Exil in Babylon zu Jesajas Aufbruch in das erneuerte Jerusalem, von der Festnahme Johannes des Täufers zum Aufbruch Jesu, raus aus der Wüste nach Galiläa, um dort jetzt erst recht selbst zu wirken, zu predigen und zu heilen (Mt 4,12ff).

Und in der Nachfolge Jesu dürfen wir einreihen: Martin Luthers Aufbruch aus aller Abhängigkeit von dem Ablass, der Gottes Gnade zu einer Frage von Leistung und

Gegenleistung gemacht hatte, hin zur Befreiung des Christenmenschen aus der *babylonischen Gefangenschaft der Kirche*, aus der Luthers Schrift 1519 ausbrechen will ...  
Und Martin Luther Kings Aufbruch aus den Fesseln des Rassismus, aus der Enge des Schwarz-Weiß-Denkens, aus Logik und Teufelskreis von Gewalt und Gegengewalt, die – auch bis in unsere Tage und Tagesthemen hinein – unser Denken und politisches Handeln viel zu sehr prägen ... Was für Aufbrüche: *Strick ist entzwei, und wir sind frei!*

#### IV.

Wie könnten solche Aufbrüche in Augustfehn aussehen – ganz gleich ob im Kleinen oder im Großen? Nun vor allem, indem Sie nicht auf andere warten, die es schon richten werden – *die Kirche, die Politik, die Medien*. Es kann keine Bewegung ohne eigene Beteiligung geben – dafür stehen Luther, Jonas, King und viele andere evangelische Namen.

Zunächst traut Luther allen Getauften eine Menge zu und setzt auf Beteiligung,  
*weil ich für die Freiheit der Kirche und die Sache der Taufe eintrete.*

Er akzeptiert im Glauben keine Rangfolge unserer Aufgaben und Ämter,  
*... daß die Werke der Mönche und Priester, wie heilig und hoch sie auch sein mögen, vor dem Angesicht Gottes in nichts unterschieden sind von den Werken eines Bauern, der auf dem Acker arbeitet, oder eines Weibes, das ihrer Haushaltung wartet, sondern daß alles vor Gott nach dem Glauben gemessen wird, ... Denn auch das ist ein Halten der Gebote Gottes.* <  
<http://gutenberg.spiegel.de/buch/von-der-babylonischen-gefangenschaft-der-kirche-269/1>

Luther tritt ein für bessere Wahrnehmung und kräftigere Beteiligung aller Getauften am Dienst der Kirche, der weit über ein allein zuständiges Priesteramt hinausgehen soll.

Das war wohl zu Zeiten der Gründung einer Fehnkolonie wie hier im Ammerland nicht so viel anders. Menschen, die am Kanal, in Moor, Hütte, Werft oder Gaswerk *ab von Apen* neu Arbeit fanden, hatten doch wohl auch Sehnsucht nach Gottes Wort in Gottesdienst, Seelsorge, Unterricht.

Mag sein, dass es noch 100 Jahre dauerte, bis zwischen Apener Kirche und Bokeler Kapelle 1957, vor 60 Jahren, die *Friedenskirche* einen neuen, eigenen Raum dafür bot. Doch das Leben war längst da und suchte ein Miteinander. Es hatte kräftig Schub bekommen durch den Zuzug vieler Zufluchtsuchender nach dem Zweiten Weltkrieg. Und das Leben bekommt mit den heute anstehenden Aufgaben neue Lernchancen durch Menschen, die nun neu dazukommen.

Umso lebendiger zeigt sich hier die Gemeinde heute, vom Gemeindegemeinderat bis zum Posaunenchor, an der Mühle wie zur Ernte, von Heinzelmännchen im Kindergarten bis zu Konfirmanden in Wittenberg, in Diakonie und CVJM. Herzlichen Glückwunsch, dass nun neue Glocken einladen! Und dass das Weitersagen unter den Leuten eingeläutet ist! Jede dieser kleinen und großen Bewegungen, jede dieser kleinen und großen Begegnungen hat in sich die Kraft zum Aufbruch, der Gottes Befreiungstat annimmt und mitgeht.

Wie hat es Jesaja in seinen poetischen Bildern verheißen (Jes 61,3-4)?

*Schmuck statt Asche, Freudenöl statt Trauer,  
schöne Kleider statt eines betrübten Geistes...,  
„Bäume der Gerechtigkeit“, „Pflanzung des Herrn“, ihm zum Preise.  
... die alten Trümmer wieder aufbauen  
und, was vorzeiten zerstört worden ist, wieder aufrichten;  
... die verwüsteten Städte erneuern, die von Geschlecht zu Geschlecht zerstört gelegen haben.*

Helfen Sie mit! Lassen Sie dieser Poesie Ihre gute Praxis folgen! Seien Sie weiterhin zu neuen Aufbrüchen bereit, zum Schmücken und zum Pflanzen, zum Aufbauen, Aufrichten und Erneuern. So kann die Bewegung der Reformation in Kirche und Welt mitten unter uns lebendig bleiben. Amen.

## Lied nach der Predigt

*FreiTöne 145; Text: Fritz Baltruweit und Jan von Lingen  
Melodie: Fritz Baltruweit*

1. Ein Ton trifft mein Leben und klingt in mir weit,  
vertreibt leere Worte aus unheiliger Zeit.  
Die Seele wird frei und Dunkles licht.  
Der Wandel zum Segen erhellt mein Gesicht.
2. Kein strafender Richter, hartherziger Herr,  
ein liebender Heiland: Gott lässt mich nicht mehr!  
Stellt mich durch sein Wort auf guten Grund,  
spricht mit heller Stimme und ich werd gesund.
3. Mit Jesus beginnt es und hört niemals auf.  
Von Krippe bis Kreuz ein Lebens-Lauf!  
Im Wasser der Taufe, in Brot und Wein  
kommt Christus zu uns. Wir sind nicht allein.
4. Der Geist unseres Glaubens schickt uns in die Welt:  
Steht auf gegen Unrecht! Das Leben erwählt!  
Ein Fels in der Brandung, der immer bleibt.  
Ein Haus der Vergebung: Die Türen sind weit.
5. Die Engel, sie lachen, die Teufel sind gram,  
sie sehen: Wir wandeln auf sicherer Bahn.  
Wir lernen im Glauben, gehen durch die Zeit  
in Gottes Zuhause, das ewig bleibt.
6. Mein Herz ist erfüllt und singt froh von ihm,  
spricht leise und frei – und viele verstehn  
ein deutliches Zeichen, das Weichen stellt  
und Wege eröffnet ins Himmelszeit